

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 25.

Freitag, den 15. Juni 1877.

Nummer 30.

Anzeigen.

Ernst Grüne, jun.

Neu-Braunfels und Boenfeld,

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandise.



MITCHILL'S WAGEN, RUEDE, WIS.
Große Rueden und hüfige Sprieg.

Der Leuchtturm am Michigan.
Eine Erzählung von Baldur von Möllhausen.

Geschwung. „Ihr habt die Antwort gehört, welche ich Euch erhieltte.“ sprach Charlottas durchlos, „wollt Ihr indessen noch mehr wissen, woblan, so gestebe ich gern ein, daß Derjenige, auf welchen Ihr die ungerechtfertigten Schwächungen häuft, mir gebaut und malte es, als alle Pedlar unseres Landes zusammengekommen.“

Pedlar zuckte die Achseln.

„Siehe die rüstigen Burgen immerhin,“ bemerkte sie höhnisch, „was zwischen Deinem Onkel und mir geschah wurde, erledigt dadurch keine Bedeutung. Weise Deine schönen Dächer daher lieber nicht so fest auseinander, sondern glaub mir, es kann so wenig, als Dein ehemaliger Onkel sein.“

Charlottas' hämische Regunglosigkeit bestätigte die Absicht des erbärmlichen Theodor, eben so über mich Deine Freude die Stunde eignen, in welcher durch seinen Nachschlag Du die Gottheit eines begütigten Mannes, seines langjährigen Freundes wirst.“

Bei diesem mit seltensamer Ausdrucksfähigkeit vorliegenden Worten erbleichte Charlottas. Doch nur vorübergehend war die Anwesenheit von Schwäche. In der nächsten Minute richtete sie sich wieder selbstbewußt empor und den Pedlar mit einem wunderbaren Ausdruck tieferer Erachtung aufzuhören, sprach sie mit einer Stimme, welche jeden Zweck an dem Ende ihres Willens ausschloß:

„Ich befürde mich allerdings in der Gewalt meines Onkels, dessen Sinn Ihr durch unverständliches Verstehen zu meinem Nachteil zu leiten verstandet. Aber nur dort an, wo zu so entzückenden Kindern ich mich dem, mein Unglück besiegenenden Ausdruck habe, gebe ich fort von hier — und wäre der Nach und Nebel — um mich dankt zu stossen, wo ich nicht vergeblich um Schutz zu lieben brauche! Ja, ich eiliere freilich, und Thränen trocken die Silberne zu schälen, stecke will ich die Dienerin Deiner Freuden weiter, der mit einem halben Leben freudig für mich arbeitet, als Eure mit Sammel und fülligen Geschäft behangene Frau.“

Pedlar auf dem Gipfel, seiner Wahl, lachte, doch so mißgunstig um den Leuchtturm herum lächelte.

„Gut, gut, Charlottas,“ hörte er, „Gott segne Deine Augen, allein vergiß nicht, daß Deinem ehemaligen Onkel Mittel zu Gestote haben, eine widerwärtige Macht auszuüben.“

„Doch wußt du dieser Zahl Gott segne Dein Herz, Kind; überlege Dir alles mit Rücksicht.“

„Nicht brauche ich zu überlegen,“ füllte Charlottas mit einer Würde ein, vor welcher der hinterlistige Pedlar seine zurückrechte, sprach. Ihr aber von Zwang, woblan, so wechselt ich mich einem solchen zu entsprechen.“

Charlottas lachte verschmitzt und Charlottas' hämische Redaktion, als sie den Sarg der Tochter von dem Vierten freiließ.

„Den Wunsch, den Onkel hat ich in der Stadt — bollob, Mädchen, werde nicht rot! Weiß wohl, der Halsknoten bat' Augen auf Dich; allein bevor 'ne therape Wissert, hörte ich mich von der Gallerie fort oben hinab, um vor Euren und meines uncharakterhaften Verwandten Augen zu verborgen! Das, so wie Gott biete, das geschieht, sobald ich keinen andern Ausweg mehr entdecke, und denjenigen möglichen verantworten, welche mit zu einer solchen That der Verantwortung tragen.“

Rudig lehnte sich ab, und nach dem Thurm hinüberschreitend, trat sie wieder in die Höhle, von wo aus sie die Blüte über den blauen See hinüberschien ließ. Den Pedlar schien sie vergessen zu haben; er bewirkte nicht, daß dieser, ein thürlicher Wuchs, sie eine Weile schwiegend betrachtete. Ihre letzten Worte hatten ihn offenbar überzeugt. Welche Art von Empfindungen ihm bisher erschienen mochte, jegt kannte er nur noch das einzige Gefühl eines unauslöschlichen Hasses und der Rache gegen diejenigen, welchen er als die einzige Freude des Getöteten seiner lang gelegten Pläne betrachtete.

Da tönte aus der Ferne das Pfeifen eines Vogels auf der süßliche Gesang einer heissen Männerstimme herüber. Pedlar schwante, ob er kein beinahen Leuchtturmwächter erwarten oder ihm ausweichen sollte. Plötzlich floss er sie neben ihm auf der Erde liegende, Rille mit dem Feste zur Seite, das diesen Jochbalken über den Halsen rollte, und auf den Haustallen niedersinken, sog er die beiden bereits geschrägten Bögen des Tragenden fest zusammen.

Der Leuchtturm am Michigan. Eine Erzählung von Baldur von Möllhausen.

Mit einem kräftigen Schwung warf er die Last auf seinen Rücken, dann ergaß er seinen Stab und einen leichten Bild unvergleichlichen Hauses zu Charlottas hinüberschickend, beobachtete sie in den Händen, welche am Rande des Ufersabhangs im Schatten der von vielen Stürmen zerschlagenen Bäumen hinüberschwamm.

„Wer anders, als mein Freund Pedler?“ sprach Charlottas bereits wieder lebensfröhlich; „ich will nicht hören, daß Du mich für unangemessen, daß für seine Mutter durch einen möglichen Trost zu loben.“

„Dann sollte ich ihn fortsetzen? Aber erwartest Ihr ihn überhaupt heute?“

„Selbstverständlich, Darling. Auf der Höhe traf ich ihn. Er kommt hier auf dem Gege bleicher, meine innen, daß er einen Weg machen wolle, um mir nicht zu nahe zu kommen.“

Charlottas' hämische Regunglosigkeit bestätigte die Absicht des Pedlar — bogten koste er, heute fröhligung hier zu sein, um mich zu empfangen wie 'n neuen Sergeanten von den Helden.“

„Ich weiß nur, daß er nicht hier ist,“ erwiderte Charlottas mit einem Befangenem Blick nach der Platzföhren hinüberschauend, in welcher Pedler kurz zuvor verschwunden war.

„So trifft er noch ein,“ entblößte Charlottas über den Hirschföhren nach Feuerküchen hinüberschauend, wie im Flug die nach oben fliegenden Windstreuge eingeschlagen. Einige Minuten später begann die Koppel, die zu erkennen, indem Lampen auf Kompaß durch flammende Aschesträhne verhüllten Stein weit auf dem See hinunterzufinden.

„Wie eine willige Beherberkerin der Schönheit e'n, so sanher und seßhaft logt die Königin des Westens“ in der als Hafen dienenden Hafenanlage. Von den Bootsbauern auf dem See bis zu den äußersten Spitzen des Buchwaldes bot sie ein neues Reich von schönster Schönheit und Pracht zu erblicken; die gewaltigen Schafträder waren durch einen feuerroten Anstrich beigelegt worden, ein ausgesandtes Werkzeug, das Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Achttausend Dollars böder kostet Ihr immerhin greifen können,“ murkte der Kapitän, „aber ich hab' ja vor hundert Dollars zu verbrauchen, um den Kosten.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

Die Hand war reglos, allen Namen ja verdeckt.

„Wer anders, als mein Freund Pedler?“ sprach Charlottas bereits wieder lebensfröhlich; „ich will nicht hören, daß Du mich für unangemessen, daß für seine Mutter durch einen möglichen Trost zu loben.“

„Dann sollte ich ihn fortsetzen? Aber erwartest Ihr ihn überhaupt heute?“

„Selbstverständlich, Darling. Auf der Höhe traf ich ihn. Er kommt hier auf dem Gege bleicher, meine innen, daß er einen Weg machen wolle, um mir nicht zu nahe zu kommen.“

„So trifft er noch ein,“ entblößte Charlottas über den Hirschföhren nach Feuerküchen hinüberschauend, wie im Flug die nach oben fliegenden Windstreuge eingeschlagen. Einige Minuten später begann die Koppel, die zu erkennen, indem Lampen auf Kompaß durch flammende Aschesträhne verhüllten Stein weit auf dem See hinunterzufinden.

„Wie eine willige Beherberkerin der Schönheit e'n, so sanher und seßhaft logt die Königin des Westens“ in der als Hafen dienenden Hafenanlage. Von den Bootsbauern auf dem See bis zu den äußersten Spitzen des Buchwaldes bot sie ein neues Reich von schönster Schönheit und Pracht zu erblicken; die gewaltigen Schafträder waren durch einen feuerroten Anstrich beigelegt worden, ein ausgesandtes Werkzeug, das Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr der Kapitän auf, „ich glaubte dreiglaubend, „Alsdoch nicht jedes Kind müßte, daß die Königin des Westens“ seine schätzungsweise sehr wert ist. Und wär's nicht 'n gütige Jahreszeit, wöhrte sich schwerlich die Großbürgerschaft gefunden haben, die Verschönerung leicht gegen doppelter Prämie zu übernehmen.“

„Hölle und Verdamnis!“ fuhr

heigt, daß die debarzige Erledigung des Sweeney Prozesse bedeutend zur Entlastung des Voss Zweed mithilfend wird. Der Voss schien beim Empfang der Nachricht von der Freilassung Sweeney's freudig bewegt und sprachte vergnügt in seiner Zelle auf und ab.

St. Louis, 6. Juni. Herr G. W.

Rogers, der General Superintendent der St. Louis und San Francisco Eisenbahn hat soeben Nachrichten erhalten, daß vier

der Hallungen, welche in der Samstag Nacht

einen Zug bei Woodland Station von Geleise waren verbotet worden sind. Es ver-

lautet, daß ein junger Mann Namens Oliver verdeckt war, bei der leuchtenden That be-

schuldigt gewesen ist und in Folge dessen

verhaftet und nach Alton transportiert

wurde. Im Geständnis überlieferten den

taum prangähnlichen Sünden die Gewissens-

bisse und er legte ein Geständnis der That

ab und nannte ebenfalls die Namen seiner

Grenzen. In Folge dieser Angaben war

den noch drei der Thäte verhaftet und unter

starken Bewachung gehalten. Vier der Leb-

Häler befinden sich in festem Auf seinem

Büro, doch wird sofort auf diefeßen ge-

fahret und deren baltige Gestaltung steht

zu erwarten. Oliver steht mit, daß ein

früherer Sträfling den Plan entwarf und

die Bande bei der Unfall anführte. Es

war ihre Absicht, den ganzen Zug vom

Geleise zu zerreißen und alsdann unter dem

Vorbehalt den Verwundeten zu holen,

die Passagiere und den Zug zu herauholen.

Sämtliche Mitglieder der vorausfahrenden Bande

woban in oder in der Nähe von Alton,

einer kleinen Stadt, nahe dem Ort, wo

die schreckliche That in Sicht gesetzt wurde.

Ein eindruckt. 6. Juni. Der "Com-

mercial" publiziert heut Morgen Entde-

cke aus 211 Punkten in Ohio, Kentucky,

Indiana und Illinois, und davon wird von

21 eine Durchsicht vorbereitet.

Columbus, O., 6. Juni. Gehör

Wend hatte irgendemand die Schleusen

des Kanals offen gelassen, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

nicht entdeckt werden konnte. Als nun beu-

te der Morgenzeitung herauskam, brachte

es eine unheimliche Geschichte und von

dem Durchsicht vorbereitet.

Die Zeitung berichtete, daß die Schleusen

des Kanals offen gelassen waren, wodurch das

Eisenbahngleis der Hocking Valley Bahn

in direkter Nachbarschaft zwischen Sugarcreek

und Melville untermauert wurde und zwar

auf solche Weise, daß eine dünne Erdkruste

unter den Schwellen und Schienen jurig

geblieben war und die gefährliche Stelle

viel gebräucht mit
kunstprächtigen im
kunst und pädagogischen
Die Prezession,
bewegte, kaukte
gegebenen Punkt
s. Al., waren eine
Temperenz Gefell-
heit Bürger gewom-
sam eine Dole-
Bürgern.

D. M. Caron,

entstehende Weise von

es ist ein Münzen-

und an der Gasse

Gasse. Die bedeutend-

ste Münze war

die eines Schuhfär-

der und gegen un-

det nicht auf 300.000

Wertheim

Weltzeitung

Commercial

in Schuhmännern aufzufallen

die Prunkstücke der

gewöhnlichen

Berichtedienst.

Am 4. Mai wurde in Lembit in einer geheimen Versammlung die Politik der Polen im russisch-türkischen Kriege festgestellt. Es kam ein ungewöhnlicher Human des Sultans zur Verleihung, in welchen sich der türkische Souverän verpflichtet, polnische Freiwillige aufzufordern, den Tschetzel anzutreten, und sie unter polnischer Fähre mit polnischem Commando kämpfen zu lassen. Es wurde nun der Befehl gesetzt, in den ganzen ehemaligen Königreich Polen Zweigkomitee zu gründen, mit dem Zweck, ein polnisches Allemacht zu erwerben. Die Freiwilligen verhandelten in Paris, und die polnischen Agenten geben sich der Hoffnung hin, eine Armee von mindestens 80,000 Mann zusammenzubringen. 6000 Mann sind bereits nach Paris abgegangen, und in nächster Zeit dürfte Graf Plater in Namen des geheimen Nationalkomitees mit einer Proklamation an die Polen vortreten. Von einer Invasion Polens wurde mit Rücksicht auf Österreich vorsichtig abgesehen. Man will die österreichischen Grenzen nicht bewirken, da man politisch nichts die erste Absicht hat, mit Österreich in Frieden zu leben, denn das Endziel der polnischen Bewegung ist die Errichtung einer habsburgischen Secundogenitur in Polen mit dem Bruder des Kaisers, Karl Ludwig.

Die rumänische Armee. Der "Times" wird aus Bucharest geschrieben: "Sobald die russische Armee die Donau gegen weiter gefestigt haben wird, um die Gefahr abzuwenden, dass die Türken eine rasche Stunde nach den rumänischen Überstürzen werden könnten, wird dieses Land in Wasser gegen die Porte ausspielen. Dann wird es sich fragen, welche Art von Hilfe Rumänien der russischen Sache zu leisten im Stande sein wird. Die Provinz kann eine Bevölkerung von fünf Millionen, sie hat etwa 40,000 waffenfähige Männer, die reguläre Arme und Reserve eingebettet. Diese sind wohlbewaffnet und ausgerüstet und stehen aus, ob sie im Felde gute Dienste leisten könnten, aber leider hat der rumänische Soldat keinen großes martialischen Geistes auf dem Schlachtfeld, und wenn die Freiheit der Krieger ihm nicht Unrecht thun, so steht er die ganze Uniform und das leichte Leben wie mehr, als Augenreigen und Kriegsgemüth. Der Fürst von Rumänien ist ein Vohéder, und breit und breit vorbereitet, sich an der Spitze seiner Armee auszuspielen. Er scheint das Vertrauen zu haben, dass sie ihm wird, wodurch er sie auch leiten mag. Der russische Kaiser wünscht ohne Zweifel, was er meinte, als er dem rumänischen Volk sagte, die Flucht ihrer Armee würde sich darauf befreien, im Rücken der russischen Armee die Durchfahrt freizulegen zu erhalten. Wenn die Regierung des Fürsten Karl der Porte den Krieg erklärt, wird ein rumänisches Konklave die russische Invasion Armee begleiten, um Gefangene zu bewegen und die wenigstens persönlichen Verbindungen offen zu halten und dadurch eine gleiche Anzahl russischer Truppen für den Dienst in der Front freizumachen."

Die russische Regierung, deren Bändernburger unersättlich ist, sieht sich nicht einmal mehr im Stande, ihre eigenen Colonien vor dem Untergange zu schützen. In Russland sind vom russischen Amurgebiet mehrheitlich erschreckende Nachrichten eingegangen. Von den vorhin übersehenden 10.000 Russen, auf welchen die ganze Hoffnung der Colonisation jener Länder beruht, sind in Folge von Hunger, Entkehrung und Krankheiten nur 4000 übrig gelassen.

Die Seerüstungen Frankreichs nehmen einen anfänglich großen Nachschlag an. In den ersten Tagen dieses Monats ist eine Beschießung des Marineministers an die Marineoffiziere ergangen, dass alle außer Dienst gestellten Schiffe in die erste Reserve kommen sollen. Unter den Marineoffizieren und Beamten herrscht darüber Unruhe, denn einige sind aus ihrem Urlaub an Bord der Schiffe berufen worden, andere, die eben erst von jahrelangen Fahrten zurückgekehrt sind und der Erholung bedürfen, sind benachrichtigt worden, dass sie sich jeden Augenblick bereit halten müssten, an Bord zu kommen. Der Minister sagt in seiner Depeche: "Der Seedienst geht allen persönlichen Anforderungen vor und der Marinaprojekt muss, wenn die Umstände es erfordern, das ganze Personal zur Verfügung haben."

Die Einschätzungen des Aufseetenkens Kaiser Wilhelms hat nicht bloß bei den deutschen Bürgern von Paris bestanden, sondern auch bei den französischen Bürgern einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Der eine meist übermäßig entzückte Correspondent der Frankfurter Zeitung schreibt darüber aus Paris: "Unser Konsul hat es auch hier — ich war Zeuge von solchen Gesprächen —, dass der Kaiser sich nur von zwei Generälen begleiten lässt. Napoleon hatte dann immer einen ganzen Schwarm um sich. Die Deutschen, deren Eigentum Moltke überall war, lieben wenig davor denen zu tragen, die seinen Herrn gebraucht wurden. Vor Moltkes Wohnung hantierten sich immer von neuen Leuten, welche den Feldherrn leben wollten. Die französische Bevölkerung hat sich den Mann nicht so einfach vorgestellt, so sehr Trocken und trocken,

war eine unbeschreibbare Menschenmenge erschienen, welche rief: "Nieder mit den Türken! Lasset uns Deutschen retten!"

Humoristisches.

A. Spieghel.
"Wie ist dein Bruder?"
"Nicht."
"Wie ist dein Schwester?"
"Nicht."
"Wie ist es denn?"
"Das ist's kleine von Ihnen's Brüste!"

Oskar und Rosalie.

Offizier: "Es ist ein Brüder, das die Russen noch nicht werden sollen; Mutter, wie heißen Sie?"

Mutter: "Mutter!"

Offizier: "So meine ich nicht; Ihren Namen müssen wir wieder hören." Da erneut.

Mutter: "Franz Conrad Johann Adolf Michael Müller."

Offizier: "Kommandeur! So nicht; wie waren Sie das in Ihrer Familie genannt?"

Mutter: "Müller!"

Willkommen im Reich.

Der Herr Kaiser kommt Morgens um 3 Uhr nach Hause und zieht in Begleitung seines Sohnes und seiner Tochter.

Kronprinz: "Aber mein Alter, willst du nicht nach dem Schlafzimmer gehen?"

Königin: "Hast Recht, Wölfele, es ist geschert, ich lage mich wieder!"

Begrüßung.

Unteroffizier (seine Witwe): "Mein Gott, Rosalie, wenn Du mir so einschlägige Grüße schickst, kann es nicht unserer Liebe wert!"

Rosalie: "Aber, August, ich befürchte Dir nicht, ich will mir ja nur herausreden!"

Gute Nacht. Tausch A.: "Hier wie können Sie sich einen so prächtigen Schatz wie der Kaiser aus den Händen?"

Tausch B.: "Wer ist mir das an diesem Sonntagsabend nicht gespielt hat?"

Eine musikalische Familie. A.: "Sie haben sicherlich meine Familie, sie ist sehr wohlbekannt, und sie kann sehr schnell für möglich hält." Graf Molise hat aber schon lange aus Prinzip auf eine Verhinderung der Garnison gedrungen. Fürst Eustard war sicher geneigt, obgleich es wohl nicht nötig ist, zu sagen, dass Niemand eine solche Verhinderung für wahrscheinlich oder selbst für möglich hält. Graf Molise hat aber schon lange seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Einwilligung nicht geben, doch nach einiger Unterhandlung kam man überein, dass Graf Molise irgend eine Gelegenheit benutzen solle, darauf vorzubereiten, dass auf eine bloße Erbschaftsregel. Dies war einer der Gründe für Graf Molise's in so schroffer Form seine Ein